

Familien-Bibliothek  
der  
**Deutschen Classiker.**

Eine Anthologie  
in 100 Bänden.

---

Siebenzehnter Band.

---

Gefner's  
b e s t e W e r k e.



GESSNER

Familien-Bibliothek  
der  
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie  
i n 1 0 0 B ä n d e n .

---

Siebenzehnter Band.

---

Gefner's  
b e s t e W e r k e .

---

Mit dem Portrait und der Biographie des Verfassers.

---

Hildburghausen und Amsterdam.  
Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

---

1841.

## Biographie des Verfassers.

---

### Salomon G e ß n e r.

Geboren 1730. — Gestorben 1787.

Unter den großen Geistern, denen gelang, was Bodmer und Gottsched mit unzureichender Kraft vergebens versuchten, — eine bessere Zeit für unsere Literatur hervorzurufen, — reiht sich neben den Heros Klopstock, G e ß n e r.

Er ward geboren zu Zürich 1730. Sein Vater, ein rechtschaffener und angesehener Mann, der Begründer der noch blühenden G e ß n e r'schen Buchhandlung, bekleidete da das Amt eines Mitglieds des großen Raths.

Der Knabe G e ß n e r erregte in der Schule keine Hoffnungen. Er lernte wenig, und der vielbeschäftigte Vater, welcher der Erziehung seines Sohnes wenig Zeit widmen konnte, übergab ihn der Obhut eines Landpredigers der Nachbarschaft. Bei diesem wackern Manne entwickelten sich G e ß n e r's Talente, die unter dem täglichen Tadel im Vater-

hause verkümmert geblieben, freudig und schnell; er machte im Lateinischen und in den humanistischen Wissenschaften solche Fortschritte, daß er das Staunen Aller erweckte, welche ihn, den lernfaulen Jungen, früher gekannt hatten.

Der Umgang mit dem Sohne seines Lehrers, der die besten deutschen Schriftsteller las, weihte ihn zum Vertrauten unserer damals freilich dürftig genug beschaffenen schönen Literatur. Vorzüglich sprach ihn der Dichter Brocke an, und dessen Lektüre, dazu die herrliche Gegend, das frohe Familienleben, dem er angehörte, und das für ihn, den knospenden Jüngling, durch den Umgang mit den wohlerzogenen Töchtern des Pfarrers höhern Werth erhielt, entfalteten seine dichterische Phantasie, und gaben zu einer Menge von Poesien Veranlassung. Als jugendliche, unreife Versuche, hatten sie freilich nur als Zeugen des aufkeimenden großen Talents Werth; sie sind vergessen. — In diese Periode fällt auch das Erwachen seiner großen Anlagen zum Maler.

Gesner war ein gereifter, blühender, liebenswürdiger Jüngling, als er in's Vaterhaus zurückkehrte. Der Umgang mit Zürichs vorzüglichsten Gelehrten berichtigte und erweiterte seine Kenntnisse, und erhob seine dunkeln Gefühle zu deutlichen Begriffen. Seine Gedichte gewannen nun an Kraft, an männlicher Haltung. —

Gesner's Vater hatte den Sohn zum Buchhändler bestimmt. Er schickte ihn, um sich als solcher auszubilden, in eine berühmte Buchhandlung nach Berlin. Aber der väterliche Plan scheiterte. Gesner faßte einen so unbefiegbaren Widerwillen gegen die Beschäftigungen des Standes, dem er bestimmt worden, daß er eigenmächtig seinen Prinzipal verließ und sich, als ihn der Vater durch Zurückhalten jeder